

JUSTIZ Verfahren nach Insolvenz im Gut Mydlinghoven.

Nach massiven Vorwürfen gegen die ehemaligen Betreiber des Gut Mydlinghoven hat nun die Staatsanwaltschaft Düsseldorf ein Verfahren eingeleitet. „Wir ermitteln aufgrund eines Anfangsverdachts wegen Betrugs und Insolvenzverschleppung,“ sagt Sprecher Ralf Möllmann. Als Erstes schaue man sich nun den Insolvenzvorgang an. Strafanzeigen von Mitarbeitern, die auf ihre Gehälter warten, oder geprellten Hochzeitspaaren lägen allerdings noch nicht vor.

Auslöser für die Ermittlungen waren Aussagen des Gutsverwalters Siegesmund Klein gegenüber die WZ. Er hatte als Vertreter der Eigentümer erklärt, dass die mittlerweile insolvente Catering GmbH von Helmut Schröder und Helmut Wader noch Anzahlungen für Hochzeiten im Jahr 2014 kassiert hätte, obwohl den beiden längst zum Ende des vergangenen Jahres gekündigt worden war. *ale*

Verdienstorden für Ingrid Resch

Die Ärztin Dr. Ingrid Resch ist gestern mit dem Verdienstkreuz am Bande geehrt worden. Bürgermeisterin Marie-Agnes Strack-Zimmermann verlieh ihr den Orden im Rathaus.

Ingrid Resch ist Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Senologie/Brustklinik in Düsseldorf. Zu den Hauptprojekten des Vereins gehört das Zentrum für Brustgesundheit und Brustkrebsangelegenheiten (Zebra), welches die Düsseldorferin 2001 mitgründete und seit 2002 leitet. Die Ärztin ist selbst betroffen von der Krankheit. Deshalb könne sie auf diese Weise mit ihren eigenen Erfahrungen Mut machen.



Ärztin Ingrid Resch wurde für ihre Verdienste geehrt Foto: Judith Michaelis

uer Endoprothetik ein – bei Kassen- und Privatpatienten.

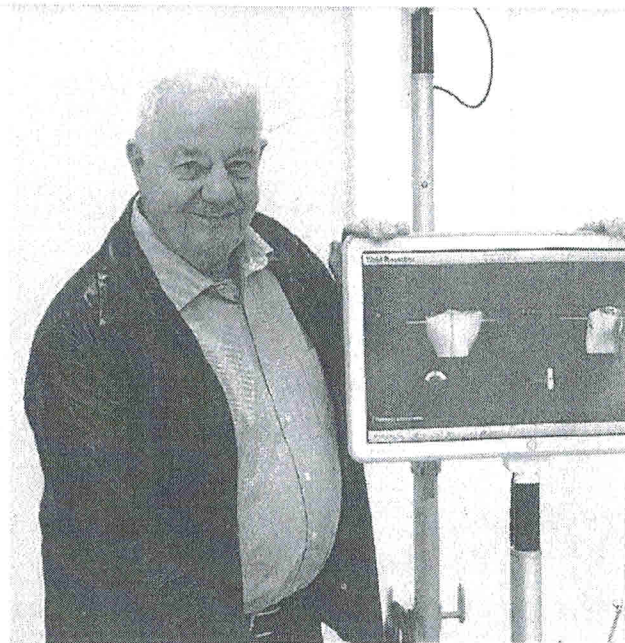
Von Alexander Schulte

Max Stein ist zufrieden. Und deshalb spielt er gestern gerne den Vorzeigepatienten: „Mir geht es gut, ich bin schmerzfrei und kann wieder ganz normal gehen“, sagt der 72-Jährige. Vor drei Wochen wurde ihm im Vinzenz-Krankenhaus ein künstliches Kniegelenk eingesetzt. Die katholische Klinik hat sich schon länger auf die Orthopädie und da auf den Gelenkersatz (Hüfte, Knie) spezialisiert, Anfang des Jahres hat man an der Schloßstraße technisch aufgerüstet: Für rund 170 000 Euro wurde ein Computer-Navigationsgerät angeschafft.

Thema des Tages Orthopädie-OPs

Eine Kamera sendet Infrarotstrahlen aus, die durch reflektierende Kugeln auf den OP-Instrumenten zurückgespiegelt werden. So erkennt das „Navi“ zu jedem Zeitpunkt die Lage der Instrumente und Knochenoberflächen im dreidimensionalen Raum.

Der neue Chefarzt Christoph Schnurr ist überzeugt, dass es segensreich wirkt: „Studien zeigen, dass in der Endoprothetik mit der alten mechanischen



Patient Max Stein und die Ärzte Christoph Sardemann und Christoph Schnurr

Vermessung selbst bei erfahrenen Top-Operateuren die Fehlerquoten bei 19 bis 32 Prozent liegen.“ Jedes Kniegelenk, jede Hüftpfanne aber, die auch nur minimal schief eingesetzt werde, bereite dem Patienten Probleme, verschleiße schneller und mache so Wechseloperationen rascher notwendig. „Mit dem neuen Gerät können wir viel exakter implantieren“, glaubt Schnurr. So sehe man kleinste Ungenauigkeiten bereits während der Operation und korrigiere sie sofort.

Stellt sich die Frage, warum in Deutschland bislang nur etwa 20 Prozent der Gelenkersatz-Operationen mit dieser Technik ausgeführt werden, Düsseldorf verfügt nur die „Vinzenz“ darüber. „Weil viel Geld kostet und die Kasse nichts davon erstatten“, antwortet Schnurr. Pro Operation betragen die Mehrkosten etwa 265 Euro, im Jahr macht das fast 100 000 Euro. Dennoch setzt man das „Navi“ bei möglichst jeder Endoprothetik von Knie und Hüfte ein, „egal ob Kasse

Schmerzfrei auch ohne Eingriff

GESUNDHEIT Ein Physiotherapeut und zwei Ärzte stellen alternative M

Von Janina Walter

Die Ursachen für eine Kniearthrose sind vielfältig: Der Verschleiß des Kniegelenks kann durch eine Fehlstellung (X- oder O-Beine), eine Verletzung im Gelenk, Übergewicht und auch durch Fehlbelastung entstehen. „Viel zu oft wird zu früh ein neues Kniegelenk eingesetzt. Es gibt noch viele alternative Behandlungsmethoden, von denen nur kaum jemand etwas weiß“, meint der Physiotherapeut Christopher Ming.

Die AOK sieht das ähnlich: „Generell werden viel zu viele Kniegelenk-Operationen durchgeführt“, sagt Sprecher André Maßmann. Man habe von Operationen gehört, bei denen 30-Jährige ein neues Kniegelenk oder eine neue Hüfte bekommen hätten. Alternative Behandlungsmethoden, etwa eine Bewegungstherapie, seien

da vorzuziehen. Über Alternativen zur OP informiert Ming gemeinsam mit dem Allgemeinmediziner und Schmerztherapeuten Gerrit Sütfels und dem Plastischen Chirurgen Georgios Xydias am 10. Februar (siehe Kasten). Denn: „Eine Prothese sollte immer der letzte Ausweg sein“, sagt Xydias.

Experten aus drei Fachrichtungen halten Vorträge

Dieser Austausch ist keinesfalls üblich. „Früher hätte sich ein Arzt doch nicht dazu herabgelassen, sich bei einem Physiotherapeuten auf einen Sitzball zu setzen, um gemeinsam über Arthrose zu sprechen. Den Patienten wird es helfen“, glaubt Ming. Schmerztherapeut Sütfels wird erläutern, welche Möglichkeiten die Schmerztherapie bei Gelenkverschleiß bietet. „Naturheilkundliche Verfahren wie Akupunktur und die

Blutegeltherapie bringen nachweisbare Resultate. Blutegel sondern schmerzstillende Substanzen ab, das klappt auch am Knie“, sagt er.

Chirurg Xydias stellt eine neue OP-Methode vor, die „Kniegelenks-Denervation“, bei der schmerzleitende Nervenfasern gekürzt und verödet werden. „Dadurch empfindet der Patient in dem Bereich keine Schmerzen mehr“, sagt

Physiotherapeut Ming. Schließlich zeigt Möglichkeiten, wie eine Kniearthrose ohne Operation behandelt werden kann. „In einem frühen Stadium arbeiten wir oft mit Muskelaufbau, so wird eine Fehlstellung korrigiert.“ Aber auch eine Kombination von Kräftigungsgymnastik mit Reflexionstherapien, Osteopathie und Aufbautraining verzögert den Krankheitsverlauf.